

RINDERZUCHT AUSTRIA NEWSLETTER



AUSGABE 3/2014

12. MÄRZ 2014

Themen in dieser Ausgabe

- ▶ **Neue LE: Rinderzüchter maximal unzufrieden**
- ▶ **Strukturwandel in der österreichischen Rinderwirtschaft**
- ▶ **ZAR-Vorstand bei Bundesminister Rupprechter**

Inhalt: Seite

<i>Neue LE: Rinderzüchter maximal unzufrieden</i>	1
<i>Strukturwandel in der österreichischen Rinderwirtschaft</i>	2
<i>ZAR-Vorstand bei Bundesminister Rupprechter</i>	3
<i>Zusammenhang: BVD-Impfstoff und Blutschwitzerkrankheit</i>	
<i>ZAR-Seminar: Erbfehler in der Rinderzucht</i>	4
<i>Messe Tier&Technik 2014 in St.Gallen</i>	6
<i>Ski-Team RINDERZUCHT AUSTRIA in Salzburg</i>	
<i>Die nächsten Termine im Überblick</i>	
<i>Termine</i>	7

NEUE LE: RINDERZÜCHTER MAXIMAL UNZUFRIEDEN

Zusätzliche Unterstützung für die Rinderwirtschaft jedenfalls erforderlich

Angesichts der laufenden Verhandlungen zur Zukunft der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) auf EU-Ebene macht sich seitens der Rinderzüchter zunehmend Frustration breit. ZAR-Obmann Ök.-Rat Anton **Wagner** wurde im Zuge der Vorstandssitzung vom 5. März in Salzburg beauftragt, die Enttäuschung aber gleichzeitig auch die Erwartung der heimischen Rinderbauern unmissverständlich zum Ausdruck zu bringen. „Die Rinderzüchter haben mit Hilfe der Beamtenschaft gute Vorarbeit geleistet und ausgezeichnete Programme ausgearbeitet. Auch seitens der Agrarpolitik wurde, ausgehend auf dem Beschluss zu den Direktzahlungen im Zuge der Welser Messe 2012 und dem Wegfall der gekoppelten Tierprämien, mehrmals auf notwendige Unterstützungen für die Rinderbauern in der Ländlichen Entwicklung verwiesen. Keine der neu ausgearbeiteten Maßnahmen findet sich im LE-Vorschlag wieder!“

Kürzungen schlagen bei marktorientierten Bauernfamilien am stärksten zu

Während in der extensiven Grünland- und Rinderwirtschaft eine Kompensation über die einheitliche Betriebsprämie gelingt, wird vor allem für jene Betriebe, die sich verstärkt in Richtung Markt orientiert haben, ein deutlicher Rückgang an öffentlichen Geldern erwartet. „Wie eine von Professor Kirner erstellte Studie aufzeigt, sind dies genau jene Betriebe, die in die Produktion verstärkt investiert und sich spezialisiert haben. Die öffentlichen Gelder, die oft mehr als die Hälfte des gesamten Einkommens ausmachen, werden am Ende der Übergangsperiode teilweise

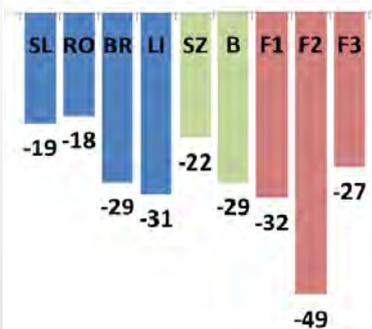
halbiert. Diese Betriebe haben meist keine Einkommensalternative als weiter zu wachsen, sind über Jahrzehnte an Investitionsrückzahlungen gebunden und damit hohe Risiken eingegangen. Wenn die Zahlen des „Grünen Berichts“ stimmen, ist deren Arbeitseinkommen jetzt schon unter die Hälfte der Marktfruchtbetriebe gesunken“, so der Obmann der Rinderzüchter.

Strukturen in der Rinderhaltung werden weiter ausgedünnt

Hat sich seit 1960 die Zahl der Rinderhalter von 311.064 auf 65.685 verringert, so stellen nach wie vor täglich fünf Betriebe die Rinderhaltung für immer ein. „Die Politik hat alle Datengrundlagen, ausgehend von den Betriebszahlen, die Einkommensentwicklung, die demografischen Daten und die jährlichen Rückgänge beim bewirtschafteten Grünland. Inzwischen sind alle Ampeln auf Rot und ein Gegensteuern ist längst überfällig. Während die gesicherte Milchabholung, die tierärztliche Versorgung und ein überlebensfähiges Einkommen auf den Höfen zunehmend zum Problem werden, bleiben geeignete und vorausschauende Reaktionen der Politik auf Basis vorhandener Daten und Fakten weitgehend aus.“

Rinderwirtschaft als Garant für Tourismus und heimische Arbeitsplätze

„Die Versorgungssicherheit mit hoch qualitativen Lebensmitteln ist nicht nur für Österreich sondern angesichts zunehmender politischer Instabilitäten - siehe Ukraine - für ganz Europa ein Gebot der Stunde. Zusätzlich geht es um die Erhaltung wertvoller Kulturlandschaft und damit um einen zentralen Erfolgsfaktor der heimischen Tourismuswirtschaft. Mit der Rin-



Berechnete Änderung der Direktzahlungen je Betrieb im Vergleich zur Ausgangssituation (in Prozent); die Kürzel repräsentieren typisierte Regionsbetriebe, F1, F2 und F3 real existierende Milchviehbetriebe. Grafik: Kirner

derwirtschaft sind zahlreiche Arbeitsplätze im ländlichen Raum verbunden. Ein Umstand, der auf Grund der demographischen Entwicklung für Stabilität der ohnehin bereits ausgedünnten ländlichen Räume unerlässlich ist. Die heimischen Milchbauern und Rinderhalter sind bodenständige und geduldige Menschen. Nicht-desto-Trotz fordern sie die entsprechende Wertschätzung und Wertschöpfung für ihr tägliches Engagement ein.“

Heimische Rinderzucht braucht politische Unterstützung

Die österreichische Rinderzucht ist international geschätzt und respektiert. Durch Engagement der Verantwortungsträger und nicht zuletzt mit Hilfe der Agrarpolitik konnte der Strukturwandel über viele Jahre begleitet und

abgedeckt werden. „Gerade weil die aktuelle Ausgestaltung der Programme in der Ländlichen Entwicklung die Erwartungshaltung der Rinderzucht nicht erfüllt, wird es einen verstärkten Dialog mit den agrarischen Entscheidungsträgern geben müssen. Ein ganzer Sektor - der immerhin 1/3 der agrarischen Wertschöpfung in Österreich umfasst - darf nicht im Stich gelassen werden. Österreich hat zwar im internationalen Vergleich kleine Betriebsstrukturen, aber hervorragende Bäuerinnen und Bauern und kompetente Organisationen, die diese Kräfte nochmals bündeln. Um noch größeren Schaden für die Rinderwirtschaft verhindern zu können, erwarten wir uns jetzt klare, positive Signale!“, so Wagner abschließend.

STRUKTURWANDEL IN DER ÖSTERREICHISCHEN RINDERWIRTSCHAFT

Zahlenmäßiger Rückgang der Rinderhalter – Steigende Bestände je Betrieb

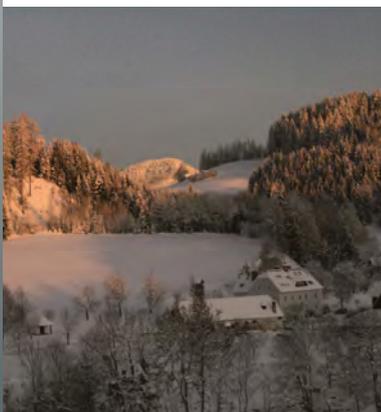
Einer Langzeitanalyse der Statistik Austria ist zu entnehmen, dass in der Zweiten Republik der Rinderbestand langfristig zurückging. Im Jahre 1946 wurden 2,205 Mio. Rinder in Österreich gezählt, 2013 waren es nur mehr 1,958 Mio. Tiere, also um 11% weniger. Zur Gründung der ZAR als freiwillige Interessensvertretung der heimischen Rinderzüchter 1954 betrug der Rinderbestand 2,346 Mio. Stk. Der höchste Rinderbestand wurde im Jahre 1985 mit 2,650 Mio. Stück ausgewiesen und im Jahr des EU-Beitritts 1995 waren es 2,325 Tiere. Auffallend ist, dass in allen Bundesländern der Rinderbestand in den vergangenen 70 Jahren rückläufig war und nur in Oberösterreich und Salzburg Zunahmen festzustellen waren.

Deutlich stärker als die Tierbestände ist die Zahl der Rinderhalter zurückgegangen. Diese hat sich von 311.064 im Jahr 1960 auf 65.685 im Jahre 2013 reduziert. Im gleichen Zeitraum haben sich allerdings die Bestände je Betrieb

mit aktuell 30 Rinder mehr als vervierfacht.

Familienbetriebe prägen den ländlichen Raum

Den Strukturwandel in der österreichischen Rinderwirtschaft nimmt ZAR-Obmann Anton **Wagner** zum Anlass, um im „Jahr der Familienbetriebe“ unter anderem auf die vorbildhaften Leistungen der Rinderzüchter zu verweisen. Die Rinderhaltenden Betriebe prägen den Ländlichen Raum und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Bewirtschaftung des Grünlands und der Almflächen. Sie produzieren nachwachsende Rohstoffe und tragen zu einem funktionsfähigen Lebensraum außerhalb der Städte bei. Wagner: „Die europäische Agrarpolitik ist gut beraten, den 1958 in der italienischen Stadt Stresa aus Anlass der Gründung der Europäischen Gemeinschaft als Leitbild der Landwirtschaftspolitik definierten Familienbetrieb mit einem ausgewogenem Förderprogramm (Investitionshilfen, Bildung und Beratung) und entsprechenden marktwirtschaftlichen Bedingungen zukunftsfest zu erhalten.“



Noch prägt der Familienbetrieb das österreichische Landschaftsbild. Foto: ZAR

ZAR-VORSTAND BEI BUNDESMINISTER RUPPRECHTER

Am 27. Februar war es soweit, der ZAR-Vorstand war bei Bundesminister Andrä Rupprechter geladen

Der ZAR kein Unbekannter, aber neu in dieser verantwortungsvollen Position zeigte sich der Bundesminister erfreut über das Zusammentreffen mit der ZAR-Spitze.

Bereits als Sektionschef der Sektion III im Lebensministerium war Rupprechter ein geschätzter, weil harter aber fairer Verhandler um die Anliegen der Rinderzüchter. Auch während seiner Ära in Brüssel war die ZAR mit den Jungzüchterprofis regelmäßig zu Gast beim jetzigen Bundesminister.

Dieser knüpfte auch gleich daran an und stellte die Bedeutung der Bildungsprojekte der Rinderzucht außer Zweifel. Weitere Diskussionspunkte waren die Einkommenssituation der

Veredelungsbetriebe laut Grünem Bericht und die damit verbundenen Forderungen der Rinderzüchter zur künftigen Ausgestaltung der GAP. Die stark gestiegenen Untersuchungskosten für den Drittlands-Export waren ebenso Teil der Gespräche wie die Notwendigkeit der Forschungsgelder und der nationalen Fördermittel für Rinderschauen und die Tierzucht-Dachorganisationen.

Rupprechter bietet verstärktes Engagement auf Drittlandsmärkten an

Der Bundesminister sagte sein persönliches Bemühen im Zusammenhang mit wichtigen Exportmärkten zu und bietet konkrete Aktivitäten für Russland, Türkei, Algerien und Armenien an.



Der Vorstand der ZAR, v.l.: DI Johann Bischof, Dr. Friedrich Führer (GF GENOSTAR Besamungs-GmbH), Mag. Franz Sturmlechner (GF ZAR), Ing. Sebastian Auernig (ZAR-Obmann Stv.), BM Andrä Rupprechter, Ök.-Rat Anton Wagner (ZAR-Obmann), Ing. Thomas Schweigl (Obmann ARGE Braunvieh). Foto: BMLFUW

ZUSAMMENHANG: BVD-IMPfstoff UND BLUTSCHWITZERKRANKHEIT

Die Ursache des Blutschwitzens bei Kälbern konnte nun geklärt werden. Eine Kooperation von Arbeitsgruppen an verschiedenen Hochschulstandorten forschte drei Jahre an der Lösung des Problems, das sowohl Forschern als auch Landwirten lange Zeit Rätsel aufgegeben hatte. Der Leiter des Forschungsprojektes, Professor Dr. Klaus Doll von der Universität Gießen, veröffentlichte aktuell den Abschlussbericht. Was schon länger vermutet worden war, ist nun offiziell bestätigt. Der Impfstoff PregSure® BVD von der Firma Pfizer, heute Zoetis, war auslösend an dem Krankheitsgeschehen, dessen wissenschaftlicher Name Boviner Neonataler Pancytopenie (BNP) lautet, beteiligt. Wegen des Verdachts wurde der Impfstoff bereits 2010 vom Markt genommen. Auch die Impfhäufigkeit sowie die Art der Kolostrumverabreichung hatten Einfluss auf das Krankheitsgeschehen. Auch nach dem Abset-

zen des Impfstoffes kam es weiter zum Auftreten der Erkrankung. Die Forscher führen dies auf die Tatsache zurück, dass Kühe, die die Impfung in der Vergangenheit bereits erhalten hatten, ihr Leben lang bestimmte Antikörper mit dem Kolostrum ausscheiden, die das Blutschwitzen bei Kälbern, die mit der Milch getränkt wurden, verursachen können. Kälber erkranken geschlechts- und rasseunabhängig in den ersten drei bis vier Lebenswochen an der Bovinen Neonatalen Pancytopenie (BNP). Kurz vor dem Tod treten zahlreiche innere und äußere Blutungen aus sämtlichen Körperöffnungen auf. Der Tod tritt relativ schnell ein. In Deutschland wird von einer Fallzahl von 1.600 Kälbern gesprochen. In Ländern, in denen die BVD-Impfung nicht stattgefunden hatte, wie Österreich, Schweiz und Dänemark ist die Bovine Neonatale Pancytopenie (BNP) nicht aufgetreten.

Quelle: ADR/Vetion





ZAR-Obmann Ök.-Rat Anton Wagner freute sich über das hohe Interesse an dieser Fachveranstaltung sowie über den positiven Umgang mit diesem Thema.



Dr. Johann Sölkner (BOKU), Vorsitzender des ZAR-Ausschusses für Genetik, moderierte das diesjährige ZAR-Seminar.



Univ.-Prof. Dr. Gottfried Brem (VetMedUni Wien) erläuterte die Grundlagen zur Vererbung von Erbfehlern und Erbkrankheiten.



Dr. Christian Fürst (ZuchtData) stellte die derzeit bekannten Erbfehler sowie deren relativen Häufigkeiten in den Rinderpopulationen vor.



Die rechtlichen und gesellschaftspolitischen Aspekte erläuterte Tierzuchtdirektor DI Rudi Hussl.

ZAR-SEMINAR: ERBFEHLER IN DER RINDERZUCHT

Erkennung und richtiger Umgang

170 Teilnehmer aus Österreich, Deutschland, Italien, Tschechien und der Schweiz folgten der Einladung zum ZAR-Seminar mit dem aktuellen Thema „Erbfehler in der Rinderzucht.“ Für ZAR-Obmann Ök.-Rat Anton Wagner ist dies derzeit das beherrschende Thema in der mitteleuropäischen Rinderzucht: „Für uns ist es wichtig, positiv an dieses Thema heranzugehen. Wir sind heute in der glücklichen Lage, aus dem Genom viele Informationen herauszulesen. So ist es möglich, mit der internationalen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit diese Gendefekte in den Griff zu bekommen. Wir, als Funktionäre der Rinderzucht, tragen die Verantwortung gegenüber der Tiergesundheit aber auch gegenüber dem Züchter, den daraus entstehenden wirtschaftlichen Schaden so gering wie möglich zu halten.“

Erbfehlersuche: damals defensiv, heute aktiv

Dem Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Gottfried Brem (VetMedUni Wien) zufolge war der Umgang mit Erbfehlern vor einem Viertel Jahrhundert ein anderer. Damals, im Jahre 1986, publizierte ein Doktorand an seinem Institut einen neuen Erbfehler und wurde dafür bei der Züchterschaft bestenfalls ignoriert. Heute geht man davon aus, dass jedes Tier etwa fünf Defektallele trägt, die in reinerbigem Zustand tödlich (letal) sind. Wichtig ist allerdings, dass der Erbfehler erst dann zum Ausdruck kommt, wenn das Defektallel von Vater und Mutter weitererbt wird, also beide Eltern Träger sind.

Dr. Christian Fürst (ZuchtData) erklärte den scheinbaren Anstieg an Erbdefekten beim Rind mit der gestiegenen Häufigkeit an DNA-Untersuchungen. Erbfehler sind in der Rinderzucht nichts Neues. Neu sind die Technologien, mit denen die Wissenschaft DNA-Abschnitte mit Erbfehler lokalisieren und

entsprechend in der Selektion berücksichtigen kann. Die Kennzeichnung von Erbfehlern ist jedenfalls verbesserungsfähig. Die Diskussion einer Vereinheitlichung geht in Richtung eines 2-stelligen Erbfehlercodes.

Blickwinkel aus Recht und Gesellschaft

Erbfehler sind aus Sicht der Wissenschaft klar definiert, die genaue rechtliche Abgrenzung hingegen sorgt noch für Diskussionen. Im Tierzuchtgesetz ist der Unterschied zwischen gewünschten Abweichungen von der züchterischen Norm wie z.B. der Hornlosigkeit sowie den Erbfehlern klar gestellt, berichtet Tierzuchtdirektor DI Rudi Hussl. Auch die Meldepflicht von Erbfehlern ist geregelt. Tierhalter und Besamer haben unverzüglich das Auftreten von Erbfehlern der Samenverkaufsstelle und der Behörde zu melden. Zusätzlich müssen Erbfehler in der Rassenbeschreibung, im Zuchtbuch bzw. Zuchtregister sowie auf Zuchtbescheinigungen angedruckt werden. Der wirtschaftliche Druck sowie eine Gesellschaft, die immer sensibler und rascher auf Themen in Zusammenhang mit Tierleid reagiert und höchste Produktionsstandards zu billigsten Preisen verlangt bringen den Viehhalter zunehmend unter Druck. Genau diese Gratwanderung gilt es zu meistern.

Die schwierige Suche nach der Nadel im Heuhaufen

Die Chronologie der aktuellen Ereignisse zeigt, wie rasch seitens der RINDERZUCHT AUSTRIA in Zusammenarbeit mit der TU-München gehandelt wurde. Im Mai 2013 gab es auf der Online-Diskussionsplattform „Rinderrunde“ einen ersten Hinweis auf Zwergwuchs bei einem Top-Vererber. Binnen kürzester Zeit konnte der dafür verantwortliche Abschnitt in der DNA lokalisiert werden. Bereits sieben Wochen nach diesem ersten Hinweis wurden Trägerlisten mit Besamungstieren im

Internet veröffentlicht. Dies zeigt, wie ernsthaft heutzutage mit dieser Thematik umgegangen wird, erläutert Dr. Hermann **Schwarzenbacher** (ZuchtData). Bei der Suche nach Erbfehlern unterscheidet man zwischen zwei Ansätzen. Einerseits aufgrund des Phänotyps durch die Beobachtung von Kälbern, andererseits durch das Vorliegen von umfangreichen Daten verschiedener Genotypen. Bei dieser Methode muss nicht mehr abgewartet werden, bis Erbfehler bei homozygoten Tieren phänotypisch in Erscheinung treten, sondern es können frühzeitig Gendefekte lokalisiert werden.

Dr. Hubert **Pausch** (TU-München) sieht in der vollständigen Sequenzierung des Rindergenoms im Jahr 2004 die Grundlage der angewandten Genomik in der Rinderzucht. Verdächtige Genomregionen werden durchforstet, um kompatible Mutationen zu lokalisieren. Das gleicht der Suche nach der Nadel im Heuhaufen, da meist mehrere Millionen Basenpaare in Frage kommen können. Potenziell schädliche Mutationen existieren in jedem Genom, bei jedem Menschen liegen nach Schätzungen etwa 100 schwerwiegende Mutationen vor. Vermutlich sind die Zahlen in Nutztiergenomen ähnlich. Die Verfügbarkeit von populationsweiten Sequenzdaten ermöglicht die rasche Aufklärung ursächlicher Mutationen. Träger schädlicher Allelvarianten können dadurch frühzeitig identifiziert werden. Beim Rind sind derzeit rund 180 rezessive Merkmale bekannt. Man kann davon ausgehen, dass in naher Zukunft viele weitere hinzukommen.

Management von Erbfehlern in der Praxis

Im Umgang mit Erbfehlern untersuchte Dr. Christa **Egger-Danner** (ZuchtData) verschiedene Strategien. Bei der Merzung werden alle Stiere, die Erbfehler tragen, ausgeschlossen, bei der Reduktion werden Anlageträger nur in der gezielten Paarung eingesetzt. Durch verstärkten Einsatz von Embryotrans-

fer könnte der Verlust an Selektionsintensität kompensiert werden. Durch den breiten Einsatz von Top-Stieren ist es möglich, dass sich Erbfehler sehr schnell in der Population verbreiten. Um dies zu vermeiden, ist ein offener Umgang, ein konsequentes Monitoring und die kontinuierliche Suche nach neuen Gendefekten sowie das Setzen von gezielten Maßnahmen im Zuchtprogramm entscheidend. Damit wertvolle Erbanlagen nicht ungewollt aus der Population eliminiert werden, wird empfohlen, dass bei der gezielten Paarung weiterhin mit Trägerstieren gearbeitet wird und durch den verstärkten Einsatz von ET mehr potentielle Kandidaten für die Selektion von Erbfehlerfreien Stieren für den Einsatz in der Gesamtpopulation zur Verfügung stehen. Dadurch könnte eine hohe Selektionsintensität beibehalten werden. Mit der künstlichen Besamung erhöhte sich natürlich die Gefahr der unbewussten Verbreitung von Erbfehlern. Bereits in den 70er Jahren wurde beim FIH, wie Dr. Josef **Miesenberger** (GF FIH und OÖ Besamung) berichtet, ein Inzuchttest nach Hinweisen auf Zwergwuchs durchgeführt. Heutzutage ist die Meldung phänotypischer Besonderheiten noch genauso wichtig. Alle Besamungsstiere müssen mit den besten zur Verfügung stehenden Tests untersucht werden.

Zum Abschluss des Seminars nahm dazu auch die hochkarätige Diskussionsrunde aus Geschäftsführern, Wissenschaftlern und Züchtern Stellung. Demnach gebe es Verbesserungsbedarf bei der Kennzeichnung von Erbfehlern. Eine Herausforderung wird auch sein, dieses umfangreiche und neue Wissen in die Praxis umzusetzen. Die österreichische Rinderzucht geht mit ihren internationalen Partnern offensiv und transparent diese Problematik an. Die Seminarunterlagen sowie die Präsentationen stehen ab sofort unter www.zar.at -> [Publikationen](#) zur Verfügung.



Dr. Hermann Schwarzenbacher (ZuchtData) zeigte die technischen Möglichkeiten bei der Verwendung von genomweiten genetischen Markern auf.



Nach Dr. Hubert Pausch von der TU-München ist kein Genom perfekt, potentiell schädliche Mutationen existieren in jedem Genom.



Dr. Christa Egger-Danner (ZuchtData) analysierte unter anderem die Kosten, die im Zusammenhang mit dem Erbfehlermanagement auftreten.



Dr. Josef Miesenberger (GF FIH, OÖ Besamungsstation) erläuterte den verantwortungsvollen Umgang mit Erbfehlern in der täglichen Zuchtarbeit.



Rekordbesuch beim ZAR-Seminar 2014: 170 Teilnehmer folgten der Einladung in den Heffterhof nach Salzburg.

MESSE TIER&TECHNIK 2014 IN ST. GALLEN



Die Tier&Technik ist die größte und bedeutendste landwirtschaftliche Fachmesse der Schweiz.
Foto: Hausegger

Österreich präsentierte sich perfekt Seitens der RINDERZUCHT AUSTRIA wurden Zuchttiere der Rassen Tiroler Grauvieh, Pinzgauer und erstmalig Tux-Zillertaler ausgestellt. Der Tiroler Grauviehzuchtverband präsentierte 2 Kalbinnen und 2 Kühe in Milch. Bei den Kühen handelt es sich um Tiroler Genetik welche sich bestens in der Schweiz bewährt hat. Von der ARGE Pinzgauer wurden 2 Kalbinnen ausgestellt. Der Rinderzuchtverband Tirol zeigte eine Tux-Zillertalerin.

„Die Messe verlief äußerst erfolgreich, die Auftragsbücher für alle 3 Rassen sind für das Frühjahr übergelassen. Die Züchter können jederzeit Tiere für den

Export bei den betreffenden Zuchtverbänden anmelden“, berichtet Otto Hausegger, GF des Tiroler Grauviehzuchtverbands.

Die 14. Tier&Technik zählte 33.000 Fachbesucher, um 3% mehr als im Vorjahr. 470 Aussteller zeigten dem Publikum einen breiten Querschnitt modernster landwirtschaftlicher Geräte und Produktionsmethoden. Die Tierausstellungen und Tiervorführungen begeisterten mit ihren qualitativ hochstehenden Präsentationen. Große Aufmerksamkeit wurde aber auch den drei Sonderschauen „Zusatzverdienst auf dem Hof“, „Genomische Selektion“ und „Milchschafe“ zuteil.

SKI-TEAM RINDERZUCHT AUSTRIA IN SALZBURG



Traumhafte Bedingungen im Schigebiet Saalbach-Hinterglemm.
Foto: ZAR

Direkt im Anschluss an das ZAR-Seminar in Salzburg waren wieder alle Skifans der österreichischen Rinderzucht zur Teilnahme an den ZAR-Skitagen eingeladen. Unter der ortskundigen Leitung von Dr. Josef Lederer stand am 1. Tag das Skigebiet Saalbach-Hinterglemm am Programm. Aufgrund der frühlingshaften Temperaturen zog es die Gruppe am

Tag darauf aufs Kitzsteinhorn auf über 3.000 m Seehöhe. Mit dabei unter den Schibegeisterten war der langjährige Schilehrer und Obmann des Salzburger Rinderzuchtverbandes, Ök.-Rat Anton Hörbiger, der ein zügiges Tempo auf der Piste vorgegeben hat.

Die Schitage haben schon Tradition und fanden heuer bereits zum fünften Mal – immer im Bundesland Salzburg – statt.

Ein großes Dankeschön an die Organisatoren und die hervorragende Betreuung vor Ort!



DIE NÄCHSTEN TERMINE IM ÜBERBLICK

In Kürze, vom 22. bis 23. März 2014 startet wieder das **Bundes Jungzüchter Championat**, diesmal im Agrarzentrum West in Imst, Tirol. Hochspannung beim Publikum ist garantiert. JungzüchterInnen aus ganz Österreich stellen sich den beiden Preisrichtern Erica **Rijneveld** aus den Niederlanden und Daniel **Gasser** aus Südtirol. Die weiteren Highlights auf Bundesebene finden vom 5. - 6. April mit dem **Dairy-**

Grand Prix in Maishofen, Salzburg sowie vom 3. - 4. Mai mit der **Bundesgrauviehschau** in Imst, Tirol, statt. Kommendes Wochenende sind alle Fleischrinderzüchter eingeladen, bei der **10. Kärntner Fleischrindermesse** in St. Donat vorbeizuschauen. Hier wird als einer der zahlreichen Höhepunkte ein Wagyu-Stier versteigert, dessen Erlös zwei bedürftigen Familien zugute kommt.

[Einladung Kärntner Fleischrindermesse](#)

[Einladung Bundes Jungzüchter Championat](#)

[Einladung Dairy-Grand Prix 2014](#)

[Einladung Bundesgrauviehschau](#)

TERMINE

LKV-Ausschuss

14. März 2014, 11:00 Uhr
ZAR, Dresdner Straße 89/19, 1200
Wien

[Terminaviso](#)

10. Kärntner Fleischrindermesse

15. März 2014, St. Donat

www.krzv.at

Bundes-Jungzüchterchampionat

22./23. März 2014

Agrarzentrum West in Imst, Tirol

[Einladung](#)

7. Dairy Grand Prix Austria

5./6. April 2014

Maishofen, Salzburg

[Informationen](#)

Bundesgrauviehschau

3./4. Mai 2014,

Agrarzentrum WEST in Imst, Tirol

[Informationen](#)

ZAR-Generalversammlung und

anschließende

Jubiläumsfeier 60 Jahre ZAR

4. Juni 2014

Lebensministerium, Wien

[Terminaviso](#)



Braunvieh

Foto: Tiroler Braunviehzuchtverband/Luca Nolli



Holstein

Foto: Rinderzuchtverband Salzburg/Sendlhofer



Pinzgauer

Foto: Rinderzuchtverband Salzburg/Sendlhofer

Die Einladungen zu den jeweiligen Sitzungen sowie sämtliche Protokolle sind für die Mitglieder der RINDERZUCHT AUSTRIA im [Login-Bereich](#) der ZAR-Homepage erhältlich. Alle bisherigen Ausgaben des ZAR-Newsletters erhalten Sie [hier](#) zum Download.



Fleischrinder (Schottisches Hochlandrind)

Foto: Rinderzuchtverband Salzburg/Sendlhofer



Fleckvieh

Foto: www.agrarfoto.com



Grauvieh

Foto: Tiroler Grauviehzuchtverband/Hausegger

IMPRESSUM:

Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR)

DI Lukas Kalcher

Dresdner Straße 89/19

1200 Wien

Tel.: +43 1 334 17 21

Fax: +43 1 334 17 13

E-mail: info@zar.at - Internet: www.zar.at - Fotodatenbank auf <http://bilder.zar.at>